

■ SR-K VON KYOSHO ■ KLEMM 35 VON GRAUPNER ■ PROLUTION VON SIMPROP ■ T14MZ VON ROBBE
■ BEAVER VON EUROLIGHT ■ AKKUMATIK VON ESTNER ■ EVOLUTION-COMPETITION VON SCORPIO



Modell
AVIATOR
www.modell-aviator.de
TEST & TECHNIK FÜR DEN MODELLFLUG-SPORT

Zehnkämpfer

Staufenbiels
Decathlon

SCHIEF GEWICKELT?

Qualitätsmerkmale
bei LRK-Motoren



Roter Kopf
und schmaler Körper
RM-35VPi von Engel



**PLUS BONUS-POSTER
VON EUROLIGHT**

Ausgabe 1/06
Januar/Februar
D: € 4,30
A: € 4,50
Inkl. MwSt. 10%
V.a. 100% MwSt. 10%



wellhausen
& marquardt
Mediengesellschaft

Der folgende Bericht ist in der
Ausgabe 1/2006 des Magazins
Modell AVIATOR erschienen.
www.modell-aviator.de

„Ehre und Privileg zugleich“

Interview mit Olaf Schneider

Bereits seit Jahren lässt Olaf Schneider mit Begeisterung Modellballone fahren. Einen Auftritt der besonderen Art erlebte er im Juli dieses Jahres, als er bei der Eröffnungsfeier der 17. jüdischen Olympiade, der so genannten „Maccabiah“, in Tel Aviv teilnehmen durfte. Mit elf weiteren Modellballonpiloten entließ er vor rund 50.000 Zuschauern und dem israelischen Ministerpräsidenten Ariel Sharon zwölf der majestätischen Modell-Riesen in die Lüfte. Modell AVIATOR sprach mit Organisator Olaf Schneider über Zufälle, Organisations-Probleme und große Gefühle.



Modellballonpiloten in Israel: „Noch heute schwärmen wir von Momentaufnahmen“, so Olaf Schneider (liegend vor seinem Team)

Modell AVIATOR: Was fasziniert Sie am Modellballon-Fahren?

Olaf Schneider: Mich beeindruckt vor allem die Ruhe, die Behäbigkeit und die Langsamkeit, die von den Modell-Ballonen und der damit verbundenen Tätigkeit ausgehen. Ein Modell-Ballon hat am Boden etwa eine Höhe von 8 bis 9 Meter – dieses Volumen ist einfach faszinierend. Wenn der Brenner anfängt zu fauchen und sich der Ballon erhebt – das ist Gänsehaut pur, auch für Zuschauer.

Modell AVIATOR: Ein besonders großes Publikum haben Sie auf der jüdischen Olympiade in Begeisterung versetzt. Wie kam es zu diesem außergewöhnlichen Auftritt?

Olaf Schneider: An diese einmalige Gelegenheit kamen wir durch eine Reihe von Zufällen. Die Lebensgefährtin eines mir bekannten Ballon-Fahrers plante als Chef-Choreographin die Eröffnungsfeier für die Maccabiah und suchte Modell-Ballon-Fahrer für diese Veranstaltung. Da ich Fachreferent für Modell-Ballone beim DMFV bin, hat sie sich an mich gewandt. Ich war natürlich sofort Feuer und Flamme und habe alles dran gesetzt, ein tolles Team aus insgesamt

zwölf kompetenten Modell-Ballon-Fahrern zusammenzustellen.

Modell AVIATOR: Wie ist es gelaufen?

Olaf Schneider: Super – meinen Sport vor so einem großen Publikum präsentieren zu können, war natürlich gigantisch. Ich habe es als Ehre und Privileg zugleich empfunden, dort auftreten zu können. Die Israel-Reise war ein echtes Erlebnis. Es gab aber auch Situationen, in denen ich fast verzweifelt wäre, weil Dinge nicht so funktioniert haben, wie ich es mir vorgestellt hatte.

Modell AVIATOR: Was ist schief gelaufen?

Olaf Schneider: Leider konnten wir vor unserem großen Auftritt nicht richtig üben – geplant waren immerhin drei bis vier Probeflüge. Da wir mindestens sechs Bar Druck benötigen, um die Ballone in die Luft zu bekommen, setzen wir Propan-Gas ein. In Israel sind die Temperaturen jedoch sehr viel höher als in Deutschland, weshalb man dort vorwiegend mit Butan arbeitet. Für den Auftritt wurden dann zum Glück doch noch alle Hebel in Bewegung gesetzt und zwei große Flaschen Propan-Gas organisiert – angeblich aus amerikanischen Beständen.



Kontakt

Olaf Schneider
Internet: www.modellballone.de



Andere Länder, andere Sitten ...



Majestätischer Anblick: Modellballone in den Lüften



Beeindruckendes Spektakel: Die Eröffnungsfeier im vollen Gange

Modell AVIATOR: Wie haben Sie die Beziehung zwischen Deutschen und Israelis empfunden?

Olaf Schneider: Sehr positiv. Wir waren überall und jederzeit herzlich willkommen. Die Israelis waren sehr interessiert, zuvorkommend und hilfsbereit. Bei meiner Vorstellung der Aktion vor etwa einem Jahr bin ich sogar von der Chef-Choreographin zu ihrer Familie zum Essen eingeladen worden. So habe ich ein Stück israelische Kultur kennen gelernt. Sogar heute schwärmen ich und meine Kollegen noch von Momentaufnahmen. So eine einmalige Gelegenheit wird man nie wieder bekommen.

Modell AVIATOR: Sehen Sie die Deutsch-Israelische Freundschaft durch solche Events gestärkt?

Olaf Schneider: Ich denke schon – das positive Bild wird auf jeden Fall gefördert. Das merkt man daran, in welcher Art und Weise uns die Israelis entgegengekommen sind. Das Auftreten uns gegenüber war durchweg positiv.

Modell AVIATOR: Konnten Sie Kontakte zu israelischen Modellfliegern knüpfen?

Olaf Schneider: Ja – während unseres Auftritts haben uns Kollegen aus dem örtlichen Modellflugverein geholfen. Die israelischen Kollegen waren hellauf begeistert und wollten unbedingt helfen. Nach unserem Auftritt haben sie uns sogar auf ihren Modellflugplatz eingeladen, wo wir gemeinsam ein paar Runden geflogen sind.

Modell AVIATOR: Wie sieht die Modellflug-Szene in Israel aus?

Olaf Schneider: Modellflug wird dort nicht in dem Maß betrieben, wie es bei uns üblich ist. Man bekommt in gut sortierten Modellbau-Fachgeschäften zwar alles, was man benötigt, hat aber Probleme mit flugtauglichem Gelände und der großen Hitze vor Ort.

Modell AVIATOR: Herr Schneider, vielen Dank für dieses informative Gespräch.